

Mittheilungen über einige Arten aus der Reihe von *Cynanchum*.

Von Pfarrer **Münch** in Basel.

Nach dem zehnten Jahresbericht der Pollichia, vom J. 1851, äusserte der nun verewigte Professor Bischoff in Heidelberg die Meinung, ob die hie und da in der Pfalz für *Cynanchum Vincetoxicum* gehaltene Pflanze nicht *Cynanchum laxum* Bartl. sein möchte und forderte dabei die pfälzischen Botaniker auf, im folgenden Sommer an lebenden Exemplaren diessfallsige Beobachtungen zu machen.

Von der Richtigkeit dieser Ansicht konnte sich Dr. G. F. Koch nicht überzeugen, indem er bemerkte: „Ich habe gefunden, dass unsere Pflanze in der vordern Pfalz, das auf den Hügeln so gemeine *Cynanchum*: *Cyn. Vincetoxicum* R. Br. ist.“ Da jedoch Bischoff auf seiner Ansicht beharrte, sandte ihm Koch frische Blüthen im Spiritus zur nähern Untersuchung. Sofort schrieb Bischoff an Koch, dass ihn die Ansicht der übersandten Blüthen überzeugt habe, die vermeintliche *Cyn. Vincet.* sei *Cyn. laxum* und theilte ihm zugleich kultivirte Exemplare von *Cyn. Vincet. laxum* und *contiguum*, nebst frischen Blüthen in Spiritus, die ihn vollkommen von der Richtigkeit der Ansicht Bischoff's überzeugten.

Hierbei verhält es sich mit den von Dr. Koch in seiner Synopsis, II. Auflage 1. Th. S. 570/72 gegebenen Diagnosen über in Frage stehende Pflanzen in der Weise, dass sie ohne sicher bestimmte Exemplare gar bald zu Irrungen führen können. Und diess darum, weil die Gestalt der Blätter keinen klaren Aufschluss zur Unterscheidung der beiden erwähnten *Cynanchum*-Arten gewährt. Bei beiden ändert diese Gestalt und geht bei *Cyn. Vincet.* hinsichtlich der mittlern und obern Blätter oft noch deutlicher in die schmale über als bei *Cyn. laxum*, bei welchem die untern Stengelblätter gleich breit sind wie bei dem erstern. Dagegen lässt Koch das Merkmal des gegen die Spitze schwach gewundenen ausgewachsenen Stengels des *Cyn. Vincet.* gänzlich unerwähnt, ein Merkmal, wornach diese Art leicht unterschieden werden kann. Gleichermassen erachten wir die Angabe Koch's als unhaltbar; oder unzuverlässig, dass die Blumenzipfel von *Cyn. Vincet.* eirund, die von *Cyn. laxum* dagegen länglich seien.

Demnach müssen die diagnostischen Merkmale, von den Blättern und Blumenblättern entnommen, gänzlich dahinfallen. Dagegen ist ein anderer Blüthentheil von besonderer Wichtigkeit, nämlich der Kranz, welcher die sprechendsten Merkmale für die Unterscheidung beider bis anhin besprochenen Pflanzen darbietet. Bischoff bemerkt nämlich in klarster und überzeugendster Weise: Bei *Cyn. laxum* hat der Kranz dünnere, mehr entfernt stehende

Lappen, wie diess besonders von der Seite nachweislich ist. — *Cyn. Vinc.* dagegen hat dickere, gegen den Umfang des Kranzes mehr genäherte Lappen. Von diesen beiden unterscheidet sich *Cyn. contiguum* durch einen an sich schon grössern Durchmesser des Kranzes, wie durch noch dickere Lappen desselben. Wir reihen hieran die Gattungs- und Artenkennzeichen dieser Abtheilung.

Dieses Geschlecht enthält krautartige, zuweilen windende giftige Kräuter mit stielrundem Stengel und mehrentheils gegenständigen gestielten, ganzrandigen, in den Knospen klappigen oder deckenden Blättern.

Die Stengel sind aufrecht, 1—2' hoch.

Die Blüten regelmässig, der Kelch bleibend 4—5theilig. Der Lappen gleich der Krone bodenständig, die Staubfäden in erhabenen, erweiterten, fleischigen Cylinder zusammengewachsen, der am untern Rande der Narbe befestigt ist, die Fruchthüllen faserig, einfächerig.

Der Same an der Naht der Fruchtblätter verkehrt befestigt, mit einer Krone langer, seidenglänzender Haare.

Cynanchum Vincetoxicum Pers.

Eine krautartige, zuweilen windende Pflanze. Der Wurzelstock weiss, von widrigem Geruch. Wurzel mehrköpfig, kurz, mit zahlreichen, starken, fleischigen Fasern versehen. Der Stengel steif aufrecht, 1—2' hoch, beinahe stielrund, kahl gliedweise abwechselnd, auf einer Seite mit einem schwachen, flaumhaarigen Streifen versehen, beblättert. Die Blätter zugespitzt, herzeiförmig, am Rande und auf den Adern spärlich mit kurzen anliegenden Härchen bestreut, oberseits dunkelgrün, unterseits gelblich, in der Knospe klappig, kurz gestielt, 1—3" lang, 1—1½" breit, gegenständig, ganzrandig. Blütenstände neben den Achseln der obern Laubblätter gabelig, ebensträussig, mit vorherrschender Wirbelbildung. Kelch tief fünfspaltig. Blüten beinahe radförmig, klein mit gelblich-weissem Kranze; an der Basis grünlich, kurz gestielt, sternförmig zugespitzt. Samenhüllen zu 3—5 auf einem kurzen Stielchen stehend, bräunlich, glänzend, nach unten rundlich, nach oben sich zuspitzend, beiläufig 1—1½" lang.

Samen mit glänzend weissen Seidenhaaren bekrönt. Ausd. Mai bis August. Vorkommen an Waldböden, im hechten Gebüsch und Hecken, besonders auf Kalk; auf der Ebene und den Voralpen bis gegen 4000'.

Cynanchum acutum L. Sp.

Der Stengel windend; die Blätter tief herzeiförmig, zugespitzt. Die Blumenkrone kahl. Der äussere Kranz 10lappig, mit 5 lanzettlich-spitzen Lappen, welche länger sind als die 5 dazwischen liegenden ausgerandeten. Der innere Kranz 5lappig, mit spitzen Lappen. Blüten blassroth. Vorkommen: am Meeresstrande; am Südende von Istrien.

Cynanchum laxum Bartl.

Die Wurzel ist langfaserig, mit verlängerten Ausläufern. Der Stengel aufrecht. Die Blätter zugespitzt, am Rande und auf den Adern flaumlich, die untern in den Stengel verlaufend, die mittlern aus herzförmiger Basis länglich-lanzettlich, glänzend, gelblich, die obersten sehr schmal. Die Blütenstände auf verlängerten Stielen sitzend. Die Blumenkrone kahl, mit länglichen, am Rande zusammengebogenen Zipfeln. Kranz 5lappig, die Lappen eiförmig, abgerundet stumpf, gesondert aber mit einer durchsichtigen Zwischenhaut verbunden. Die Blumenkrone an der Basis beiderseits weiss. — Mai bis Juli. Vorkommen: auf Bergen und Voralpen in Krain und Südtirol, Botzen.

Cynanchum contiguum Koch.

Der Stengel aufrecht, die Blätter zugespitzt, am Rande und auf den Adern flaumlich, die mittleren herzeiförmig. Die Blumenkrone kahl. Der Kranz bis zur Mitte 5lappig, die Lappen aufrecht, dicht zusammenstossend, wegen fehlender Zwischenhaut die Staubgefässe enger umschliessend. Blüten weiss, wie bei *Cyn. Vincet.* Mai bis Juli. Vorkommen: auf Wiesen um Triest und in Istrien.

Meine Reise nach Bünden und Tirol im Sommer 1853.

Von Vulpius.

Dass ich unter den Erzählungen meiner früheren Alpenreisen in diesen Blättern auch das Engadin, diess schöne Alpenland, das mich so viele schöne Schätze auf seinen Bergen graben liess, nicht übergehen dürfe, erkannte ich längst als ein Gebot der Pflicht und Dankbarkeit. — Der Aufsatz des Herrn Grafen Solms in Nr. 6 vom letzten Jahrgang dieser Zeitschrift, worin er den im Sommer 1853 von mir auf dem Bernina entdeckten Bastart von *Pedicularis incarnata* Jcq. und *Ped. tuberosa* L. bespricht und beschreibt und dem Entdecker zu Ehren *Ped. Vulpii* benennt, nehme ich nun als eine Mahnung auf, meinen Vorsatz nicht länger mehr aufzuschieben. Die erste Kunde von dieser *Pedicularis* ist übrigens schon in Nr. 7 des Jahrgangs 1854 der Regensburger Flora zu lesen, wo Herr C. Fischer-Ooster in Bern in meinem Namen die Gefälligkeit hatte, in einem Aufsatz, betitelt „Kleinere Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz,“ eine Anzahl von mir neu gefundener Pflanzen zu beschreiben und zur Kenntniss des botanischen Publikums zu bringen, worunter sich auch die *Ped. incarnata* $\times$ *tuberosa* von Bernina und die *Serratula Vulpii* Fischer-Ooster von der Plöken in Kärnthen befinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: [Mittheilungen über einige Arten aus der Reihe von Cynanchum. 340-342](#)